

# "Und nun zum Wetter..."

Autor(en): **Thiriet, Roger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2022)**

Heft 3: **Klima**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1036836>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**D**as Coronavirus und der Krieg in der Ukraine haben es zwar zeitweise von der Spitze der Small-talk-Themenliste verdrängt. Aber über kurz oder lang wird es dorthin zurückkehren: das Wetter. Schliesslich betrifft es uns alle, wenn auch nicht mehr so direkt wie damals, als wir noch Bauern und Winzerinnen und in diesen Jobs vom Wettergott und seinen Launen abhängig waren. Trotzdem hat die Meteorologie als uns alle verbindendes Thema auch im 21. Jahrhundert nichts an Bedeutung eingebüsst, im Gegenteil. Als ich noch ein Beromünster-Kind war und im Landessender nach dem «Zeitzeichen des Observatoriums Neuenburg» dreimal täglich in staatstragendem Ton die «Nachrichten der Schweizerischen Depeschagentur» verlesen wurden, lautete die abschliessende «Wetterprognose der Meteorologischen Zentralanstalt» in der Regel kurz und knapp: «Alpenordseite, Nord- und Mittelbünden: bewölkt bis bedeckt mit sonnigen Abschnitten, zeitweise Regenschauer. Alpensüdseite und Engadin: sonnig». Mit der Zeit wurde das Bulletin aufgrund des unersättlichen Informationshungers der Bevölkerung um eine Temperaturangabe erweitert.

### Der Laichzyklus der Gelbbauchunke

Heute decken Hunderte von Radio- und Fernsehsendern gefühlte zwanzig Prozent ihrer Programme mit Wetterprognosen ab. Zu den Meteo-Updates nach jedem der mittlerweile halbstündlichen News-Bulletins kommen täglich mindestens drei ausgedehnte, sogenannte Moderationsgespräche mit Expertinnen und Fachleuten staatlicher oder privater Wetterdienste. Die Wortgewandtheit der heutigen Wetterfrösche ist oft um einiges bescheidener als ihr Fachwissen. Und wer die Meteo-Show auf dem Dach des Schweizer Fernsehens im Leutschenbach um Hintergrundinformationen über die

# «Und nun zum Wetter...»

Text Roger Thiriet

Auswirkung von Ziruswolken auf den Laichzyklus der Gelbbauchunke bereichern darf, geniesst hierzulande den Status eines Cervelatpromis und ziert regelmässig die Titelseite der «Glückspost».

Aber nicht nur Radio und Fernsehen haben zu dieser meteorologischen Aufrüstung beigetragen. Massive Konkurrenz erwächst den traditionellen Medien vonseiten der zahllosen Apps, die Smartphones und andere elektronische Geräte ohne Rücksicht auf fixe Sendezeiten mit Wetterinfos beliefern. Diese Tools zeigen nicht nur die kurzfristigen Prognosen für den aktuellen und die nächsten fünf Tage mit Sonnenscheindauer, Regenmenge und Windstärke im Minutenrhythmus an. Sie machen wahlweise auch Vorhersagen für die nächsten 14, 21 oder 28 Tage in Ramllinsburg, Palermo oder Ouagadougou. Dass diese Langfristprognosen in der Regel nicht zuverlässiger sind als die Ameisenhaufenorakel der Muotathaler Wetterfrösche, blenden die User und Nutzerinnen solcher Apps gerne aus. Im festen Glauben an die heiteren Prophezeiungen von Thomas Bucheli, Peter Wick, Jörg Kachelmann und anderen Witterungsinfluencern

laden sie zum Grillfest an einem Abend der folgenden Woche, für den ihre Apps im Gundeldingerquartier leichte Bewölkung, Windstille, 22 Grad Celsius und eine Regenwahrscheinlichkeit von null Prozent erwarten.

### Dolomiten-Massiv in der App

Und vergleichen dann an jenem Abend im strömenden Regen in Plastikpelerinen und unter umgestülpten Regenschirmen fröstelnd ihre Meteo-Apps, deren Grafik doch tatsächlich in letzter Minute Regenstrichlein in Form des Dolomiten-Massivs aufgebaut und die Windstärke von 8 auf 36 korrigiert hat. ■

